

Namur; wir hatten Frankreich überschritten und verließen Belgien, um in Preußen einzukehren.

Auf der Höhe der Eifel, in der Gegend von St. Veit oder Prüm, trat eine dritte Variation des Windes ein, welche gen Osten dirigierte. Darauf passirten wir die kleinen Flüsse: Rimes und Kyll, welche in die Mosel fließen, und endlich die Letztere selbst in der Gegend des pittoresken Berncastell, welches Masson als Tourist in Deutschland und bankroter Londoner Operndirector, der sich auf Decorationen versteht, an seinen Ruinen erkannte. Die Sternschnuppen fielen um diese Zeit, es war gegen Morgen, so häufig, daß wir zwei Mal nur miraculös denselben und somit dem Tode entrannen, der zufolge Herschel dem älteren in ihrer Umarmung schlummert. Wir empfanden Schlaf und Mattigkeit, und sahen mit Sehnsucht der ausgehenden Sonne entgegen, die uns erlösen sollte.

Wollt Ihr wohl so gut seyn, mir zu sagen, in welchem Lande oder über welchem Lande wir uns befinden, — sprach Holland, der ein wenig geschlummert hatte — ich bin mir's bewußt, daß die Luft, die ich hier athme, deutsche Luft ist, aber das ist schwer, zu sagen, welchem Fürsten und Völkchen sie gehört.

Wir haben — entgegnete Green — noch immer das Großherzogthum Niederrhein, welches Preußen gehört; aber ich denke, sobald wir die Burgen des Rheingaus sehen, darin der treffliche Hochheimer und Nierensteiner, und Müdesheimer und Johannisberger wächst, beginnt das Gebiet des souverainen Herzogs von Nassau, der da der reichste Fürst an Mineralwasser und Wein ist.

In diesem Falle werden wir uns in Verlegenheit befinden, — fuhr Holland wieder fort — weil wir bloß an die Könige der Erde Briefe mitnahmen. Wir hätten sehr wohl gethan, uns fünfzig Empfehlungen für Fürsten und Herzöge in blanco zu verschaffen, um sie nach Bedürfniß auszufüllen. Ihr seyd also entschlossen, nicht weiter zu fliegen denn in's Land der Brunnen? antwortet Master Green, denn mich friert abscheulich, und ich möchte nicht im Uralgebirge zu Nacht essen oder an den Ufern des Don Kaviar frühstücken.

Die Morgenröthe verbreitete jetzt die ersten Strahlen matten Dämmerlichts auf den Höhen des Taunus und unsere Passagiere genossen das einzige, grandiose Schauspiel, einen unermesslichen Horizont voll hintereinander aufsteigender Berge und Thäler, in die sie, wie in geöffnete Stuben, hineinsahen, Colorit annehmen zu sehen. Die Hochgebirge lagen voll Schnee und glänzten silberlich, die Ebenen trugen ein mattes Grün, und die Wälder und Felder standen kahl und laublos, erstarrt in winterlicher Kälte. Es war keine schöne Gegend diese Landschaft, zwi-

schen Mosel und Rhein, voll armseliger, rauchender Dörfer, es war bloß der Uebergang zu einer schönen, ja zu der schönsten des europäischen Nordens. Sobald die goldene Scheibe des Sonnengottes zum Vorscheine kam, lag das Rheinthäl in seiner unendlichen Mannigfaltigkeit unter uns, und alle Städte und alle Ortschaften von Bingen bis Coblenz waren in einem langhingerollten Panorama sichtbar.

Und in deutscher Sprache erscholl aus allen Weibern der Jubelruf des Landvolkes, das sicherlich an Gespenster glaubte, als es in aller Frühe unsere fliegende Burg mit dem daran baumelnden, bewohnten Steuerboote erblickte. Jeder Pfarrer zog sein altes Perspektiv aus dem Futterale, uns nachzuschauen, jeder Pächter hielt seinen Pflug an auf dem Acker, und jedes alte Mütterchen, das zur Kirche und Frühmess ging, blieb stehen und läspelte: „Ave Maria, alle guten Geister!“ wahrscheinlich an den Ritter Faust und Belzebub denkend. Die Schiffer und Flößer auf dem Strome aber schwenkten ihre Mägen und Wimpel, und riefen: „Glück zu, Steuermann, in dem Elemente da oben, und möget ihr eben so wohl niederkehren als ihr aufschwebtet.“

Wäre unsere Reise nicht so schnell vor sich gegangen, so hätten wir ohne Zweifel die Einwohnerschaft des halben nassauischen Landes und eines Theils von Preußen oben drein versammelt gefunden an dem Orte unserer Absteigung, welches sich Weilburg nennt und ein Stammschloß der Herzöge hat. Die Luft war still und günstig, der Ballon, der bereits so niedrig ging, daß ihm die Kirchtürme gefährlich wurden, sank sachte und ohne Zuthun der ausgeworfenen Anker auf einen Wiesengrund, wo er in sanfte Falten zusammenknickte.

Die Zeitungen von Coblenz und Frankfurt werden der Welt erzählen, was sich weiter mit uns und unserm Aeronauten zugetragen, ich bemerke im Vorbeigehen, daß wir allesammt, Ballon und Aeronauten, auch ohne Pässe des nassauischen Gesandten in London gastfreundlich aufgenommen und sogar bei Hofe präsentirt und fetirt worden sind. Munk Masson hat sogleich durch den Courier von Coblenz dem Entrepreneur des Bauhall unsere glückliche Ankunft gemeldet, und wir erwarten Aviso, um mit allem Apparate der Hauptstadt der Seine mittels irdischen Fuhrwerks zuzuwandern.

Merkwürdig ist es, daß auch der Aeronaut Blanchard in dieser Gegend vor Zeiten niederkam, als er in Frankfurt am Main aufgestiegen war.

Wir landeten Morgens 7½ Uhr, waren folglich 17 Stunden unterwegs, und hatten während dieser Zeit 180 französische Lieues zurückgelegt.

Victor Lenz.